

1. AUGUST

Die meisten Hunde überstehen die ersten zwei oder drei Feuerwerksnächte problemlos - zeigen also keine direkten Anzeichen von Panik oder Angst - viele Hundehalter berichten aber, dass Ihr Hund nun doch plötzlich auf die "Knallerei" reagiert - "Dies hat er früher nie gemacht!"

Damit dies nicht geschieht vermeiden wir den übermässigen Kontakt zu dieser Knallerei, den optischen Blitzlichtern und dem intensiven Geruchs-Wirrwarr von Rauch, Schwefelpulver etc. - Man kann den Hund daran gewöhnen aber nicht, in dem man ihn direkt am Geschehen teilhaben lässt. Das Risiko einer Reizüberflutung und einem erlebten Schreckreiz, welcher zu einer generalisierten Angstreaktion bei knallenden Geräuschen führen kann, ist einfach zu gross. Wir empfehlen zu Beginn den Hund nur einem schwachen Reiz auszusetzen - den Hund zuhause lassen und allenfalls den Reiz zusätzlich vermindern durch leise Musik, Schliessen der Fensterrollos etc. – Aber auch diese Handlungen dürfen vom Hund nicht als abnormal empfunden werden, sonst wird der Hund auf die Gefahr aufmerksamer und reagiert sensibler. Also üben Sie bereits jetzt mit dem Training als wäre morgen der 1. August, aber nichts geschieht draussen.

Weshalb Hunde Angst haben oder diese plötzlich entwickeln können, hat viele Gründe und wir müssten uns intensiv mit den Entwicklungsphasen, dem Lernverhalten, den hormonellen Einflüssen, dem Reiz-Summiations-Phänomen und der Genetik / Epigenetik des Hundes beschäftigen. Was den Rahmen dieser Hilfestellung sprengen würde.

Wichtig zu wissen: Angst kann erlernt werden und/oder ist ein genetisches Verhaltensprogramm welches abläuft, um das Überleben zu sichern - Jedes Wesen hat andere Ängste in seiner Genetik und macht auch unterschiedliche Lernerfahrungen (entwickelt unterschiedliche Ängste). Genetische bedingte Ängste werden nicht automatisch von Geburt an angezeigt, sondern entwickeln sich wie auch seine Erfahrungen.

Wie verhält man sich jetzt aber gegenüber seinem Hund, wenn sich solche Ängste bereits entwickelt haben oder diese gezeigt werden?

Sie sollten dem Hund die Möglichkeit geben sich bei Ihnen die nötige Sicherheit und Zufluchtsmöglichkeit abzuholen, ohne seine Ängste zu verstärken. Hektisches, nervöses Verhalten Ihrerseits - egal in welcher Intensität - hilft dem Hund überhaupt nicht - wenn sie selbst Angst vor Gewitter und Feuerwerk haben, sollten sie unbedingt zuerst an Ihnen arbeiten, damit sie die nötige Ruhe und Gelassenheit auf den Hund übertragen können. Geben Sie dem Hund also positive Zuwendung, welche Ihr Hund als angenehm empfindet - Sie können dabei den Hund massieren aber nicht hektisch streicheln - Bitte keine Zwangsmassagen oder Zwangsberührungen - flüchtet der Hund vor Ihnen nehmen Sie dies nicht persönlich, sondern setzen sie sich in der Nähe ruhig und gelassen hin, damit er die Möglichkeit hat zu Ihnen zu kommen und sich seine Massage oder Berührungen abzuholen. Es gibt Hunde, die brauchen Ihren Menschen zwar in der Nähe, möchten aber nicht berührt, gestreichelt oder massiert werden. Sie müssen wissen, was Ihr Hund als angenehm empfindet! Die Zuwendung durch den Menschen kann vom Hund auch als unangenehm empfunden werden, wenn er diese als bedrohlich einstuft (über ihn beugen) oder ihn körperlich so einschränkt, dass er aus der angstauslösenden Situation nicht herauskann. Was als bedrohlich oder unangenehm empfunden wird, entscheidet dabei immer das Hundehirn. Gutgemeinter Trost aber falsch angewendet, wird die Angst des Hundes verschlimmern.

Wenn Sie mit Ihrem Hund in dieser Situation sprechen - sollten Sie dies mit Ruhiger klarer Stimme, denn über das Klangbild Ihrer Stimme vermitteln Sie ihm, Ihre eigenen Empfindungen, welche Sie auf den Hund übertragen. Das Ziel ist ja, dass er bei Ihnen die nötige Sicherheit und Geborgenheit findet - was er nicht kann, wenn Sie in der falschen Emotionslage mit ihm kommunizieren. Fürsorgemelodien oder für den Hund ungewohnte Sprachklänge Ihrerseits - welcher Ihr Hund bis heute nie oder sehr selten von Ihnen gehört hat - werden den Hund genauso verwirren wie komplettes ignorieren (alleine lassen).

Wenn Sie Ihrem Hund einen Kauartikel geben und er kaut genüsslich auf diesem herum, hat er mit grösster Wahrscheinlichkeit auch keine Angst und sie müssen nicht befürchten, dass sie dadurch seine Angst vergrössern.

Lernen Sie einmal mehr Ihren Hund zu beobachten, damit sie wissen was ihm guttut (was empfindet Ihr Hund als angenehm oder unangenehm). Wir können unseren Hunden Hilfestellungen anbieten, ihnen den Wunsch nach Nähe, nach Rückzugsmöglichkeiten und Geborgenheit bieten!

Weitere Hilfestellungen können sein:

- Enges T-Shirt, welches um den Hundekörper angelegt wird, damit leichter Druck auf die Körperoberfläche ausgeübt wird. Dieser Druck stimuliert die Ausschüttung von Oxytocin, welches unter anderem als Hormon Entspannung auslösen kann. Oxytocin ist der Gegenspieler des Stresshormons Cortisol.
- Aufbau von verschiedenen konditionierten Entspannungsübungen.
- D.A.P. (Dog Appeasing Pheromon) ist ein synthetisch hergestelltes Pheromon, welches im Handel erhältlich ist und an die Stillzeit erinnert. Hunde, die von Ihrer Mutter ein wünschenswertes Brutpflegeverhalten erleben durften, sind quasi von Geburt an, auf dieses Pheromon konditioniert. Das D.A.P. hat deshalb oft eine beruhigende und entspannende Wirkung auf Hunde. Achtung: Nur wenn bekannt ist, dass die Welpen ein ruhiges und sicheres Zuhause hatten anwenden!
- Ihre Nähe oder der Keller? Lassen Sie dies Ihren Hund entscheiden, was für ihn angenehmer ist. Wenn sich Ihr Hund dazu entschliesst, sich lieber zu verkriechen, dann bieten Sie ihm diese Möglichkeit. Sollte Ihr Hund aber Ihre Nähe suchen, dann sind Sie für ihn da. Auch bei Körperkontakt wird das oben erwähnte Hormon Oxytocin ausgeschüttet. Wenn der Hund einen Schlafplatz hat, den er mit Entspannung verknüpft hat, kann man diesen in Räumen unterbringen, in denen sich Hunde bei Aussenlärm gern aufhalten, z.B. fensterlose Räume.
- Seien Sie für Ihren Hund da! Wenn Sie mit Freunden feiern möchten, lade Sie die Freunde zu sich nach Hause ein. Im gewohnten Umfeld fühlt sich Ihr Hund wohler. Wenn Sie weitere Stressfaktoren ausschliessen möchten, denken Sie bitte daran, dass laute Musik, laute Stimmen und alkoholisierte Gäste Ihren Hund ebenfalls ängstigen können.
- Ebenso kann es sein, dass andere Gasthunde als Stressoren auf Ihren Hund wirken. Klären Sie dies im Vorfeld ab, ob eventuelle Schwierigkeiten zwischen den Hunden auftreten könnten.
- Sie können auch zu Naturheilmitteln greifen (Calmex, Relaxane, Adaptil etc.) bitte testen Sie vorgängig wie Ihr Hund darauf reagiert und lassen sie sich von einer Fachperson beraten.

Trost spenden ist definitiv nicht verkehrt, wenn man das "Wie" beim Trösten beachtet. Gut gemeinter Trost, kann die Angst tatsächlich verstärken, wenn der Hund körperlich zu stark eingeschränkt wird - durch Umarmen - Tragen oder Festhalten - so dass der Hund sich nicht von selbst der Situation entziehen kann. Zwingen sie Ihren Hund niemals noch näher in das Silvestergeböllern (Angstauslöser) hinein auch wenn sie denken Ihr Hund hat keine Probleme damit, das Reizsummation-Phänomen kann eine solche Angst plötzlich hervorrufen!